



Nachwuchsförderkonzept

Kontakt

Internationale Psychoanalytische Universität Berlin

Stromstr. 1

D-10555 Berlin

Tel. +49 30 300 117-500

E-Mail: info@ipu-berlin.de

Internet: www.ipu-berlin.de

Universitätsleitung:

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz (Präsident)

Prof. Dr. Birgit Stürmer (Vizepräsidentin)

Dr. Rainer Kleinholz (Kanzler)

© Berlin, 2022

Vorbemerkung

Aus Gründen der Lesbarkeit wird für Personen nach Möglichkeit eine neutrale Form oder das weibliche und männliche Geschlecht verwendet. Diese Formulierungen sollen alle Geschlechter einschließen. Im Glossar sind die Bedeutungen von Akronymen ausgeschrieben.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Zusammenfassung	4
2	Einleitung/Präambel	4
3	Ziele und Prämissen der Nachwuchsförderung	5
4	Rahmenbedingungen für die Nachwuchsförderung	6
4.1	Institutionelle Kooperationen im Bereich von Lehre und Forschung	6
4.2	Personalkategorien und Finanzierung	6
4.3	Informationen für Promovierende und Onboarding	7
4.4	Inhaltliche Schwerpunkte entlang des Forschungsprofils	7
5	Förderung im Studium – vor der Promotionsphase	8
5.1	Stipendium im Studium	8
5.2	Studentische Tutorien.....	8
5.3	Forschendes Studieren – curricular verankerte Veranstaltungen	9
5.4	Forschungstag für Studierende	9
5.5	Einbindung in die Forschung durch Tätigkeit als studentische Hilfskraft	9
5.6	Förderung studentischer Publikationen	9
5.7	Studium und Praktikum im Ausland	10
5.8	Sommerschulen, internationale Gastprofessuren und Webinar Series	10
5.9	Alumni-Gespräche, Alumni-Gruppe Forschung	11
5.10	Preise.....	11
6	Förderung in der Promotionsphase	11
6.1	Promovierendenbetreuung	11
6.2	Aufbau eines Promotionsbüros	12
6.3	Promotionsprogramme	12
6.4	Stipendien für Promovierende.....	13
6.5	Promovieren als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. wissenschaftlicher Mitarbeiter	13
6.6	Sonstige Instrumente und Maßnahmen der Förderung sowie Interessenvertretung	14
7	Förderung in der Postdoc-Phase und von Juniorprofessorinnen und -professoren	14
7.1	Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte (mit Drittmittelinwerbung) und Forschungsforum	14
7.2	Postdoc Fellowship	15
7.3	Juniorprofessuren	15
7.4	Weitere spezifische Förderinstrumente in der Postdoc-Phase	15
8	Qualitätsentwicklung und Monitoring	16

1 Zusammenfassung

Dieses Papier setzt die strategischen Eckpunkte der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin (IPU). Es behandelt die verschiedenen Ansätze und Formen der Nachwuchsförderung in ihrer Verschränkung vom Studium über eine Promotion bis zur Postdoc-Phase und schließlich der Juniorprofessur, wobei der Schwerpunkt auf der Graduiertenförderung liegt. Insbesondere hier macht es auch die Verbindung zum Forschungsprofil der Universität kenntlich. Die IPU Berlin strebt mit ihren Ideen, Vorhaben und größtenteils bereits praktizierten Formen der Nachwuchsförderung die Verleihung des Promotionsrechts an. Mit diesem Anspruch stellt sie sich ihrer nächsten Reakkreditierung durch den Wissenschaftsrat.

2 Einleitung/Präambel

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehört neben bzw. in Verbindung mit Forschung und Lehre zum Kern des akademischen Aufgabenspektrums der IPU Berlin. Sie leistet damit ihren Beitrag für den Fortschritt in Wissenschaft, Studium und Lehre; sie sichert ihre eigene und die akademische Selbsterneuerung in den von ihr vertretenen Disziplinen, insbesondere der Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse. Mit ihren Mitteln und Wegen der Nachwuchsförderung, die frühestmöglich beginnt, setzt die IPU Leistungsanreize, schafft neue Kooperationsstrukturen und befördert den wissenschaftlichen Austausch. Damit bereitet sie den Weg für herausragende Forschung und Lehre an der IPU sowie für attraktive Berufsverläufe. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in ihrer psychoanalytischen Forschung mit transdisziplinärem Anspruch zu unterstützen, hat darüber hinaus zum Ziel, die wissenschaftliche Community der IPU und andere wissenschaftliche Einrichtungen sowie die allgemeine Öffentlichkeit zu bereichern.

Auch für ihren eigenen institutionellen Fortbestand und ihre Weiterentwicklung ist die Nachwuchsförderung ein ausschlaggebender Faktor. Die Nachwuchsförderung an der IPU erfolgt nach den Maßstäben wissenschaftlicher Exzellenz, des Wettbewerbs sowie des sozialen Ausgleichs.

Diesen Zielen ist die IPU Berlin seit ihrer Gründung verpflichtet, sie bildeten einst sogar ihr Gründungsmotiv, nämlich der Psychoanalyse durch ein entsprechend ausgerichtetes Universitätsstudium mehr Geltung zu verschaffen und für die Psychologie und Psychotherapie im Schnittpunkt von klinischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven und angrenzender Disziplinen neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Die IPU hat bei der Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses das gesamte Spektrum vom Studium über die psychotherapeutische Ausbildung und Praxis bis zur Forschung im Blick. Das hier vorgelegte Nachwuchsförderkonzept behandelt insbesondere Strukturen und Aktivitäten im Studium, im Rahmen der Promotion sowie in der Postdoc-Phase. Die Unterstützungsangebote orientieren sich an der oben benannten Mission und dem Forschungsprofil der Universität sowie an den Möglichkeiten einer kleinen, ausschließlich durch private Mittel finanzierten Universität.

Der allernächste Entwicklungsschritt für die IPU Berlin ist die Erlangung des Promotionsrechts im Rahmen der institutionellen Reakkreditierung, die im Jahr 2023 beantragt wird.

Kernelemente des Konzepts sind

- Möglichkeiten zum Forschen und Publizieren einschließlich des Auftretens auf wissenschaftlichen Konferenzen und des Lehrens schon während des Masterstudiums (etwa im Sinne von Tutoren-tätigkeiten als studentische Mitarbeiterin oder Mitarbeiter),
- Das IPU-Promotionskolleg (s. 4.4, 6.3) sowie ein gemeinsames Graduiertenkolleg der IPU und des Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrums für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie (KKC) an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (s. 4.1, 4.4, 6.3),
- die Förderung der Forschungs-, Publikations- und Vernetzungsaktivitäten des wissenschaftlichen Mittelbaus,
- die Einrichtung und Begleitung von Juniorprofessuren (s. 7.3) und
- der Erwerb internationaler Erfahrungen durch Studien- und Forschungsaufenthalte im Ausland (s. 5.7, 5.8).

3 Ziele und Prämissen der Nachwuchsförderung

Mit bewährten und neuen Formen der Nachwuchsförderung und hier insbesondere der Erlangung des Promotionsrechts möchte die IPU Berlin die Stärkung und innovative Weiterentwicklung der Psychoanalyse und angrenzender Fachgebiete vorantreiben und hierfür wissenschaftlich leistungsfähige und engagierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler heranbilden und bestmöglich fördern.

Prämissen für diese Zielsetzung sind daher

- eine bereits im Studium beginnende und sich im Rahmen von Promotionen und der Postdoc-Phase fortsetzende, herausragende und vielfältige Unterstützung angehender bzw. bereits als solche tätiger, junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei allen ihren Vorhaben in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung,
- die Passung entsprechender Aktivitäten zum Forschungsprofil und -konzept der IPU,
- die Pflege nationaler und internationaler Kooperationen im Bereich der Nachwuchsentwicklung, um den Erwerb internationaler Erfahrungen zu befördern und entsprechende Netzwerke auszubauen,
- die Bereitstellung strukturierter Angebote der Graduiertenförderung, insbesondere anhand von Promotionskollegs bzw. -programmen sowie des Auf- bzw. Ausbaus stabiler institutioneller Kooperationen mit anderen Hochschulen bzw. Universitäten sowie Einrichtungen der (klinischen) Praxis,
- die Finanzierung von Promotionsstipendien und weiteren Formen der Promotionsförderung aus Mitteln der Stiftung zur Förderung der universitären Psychoanalyse, aus Drittmitteln sowie aus Mitteln des IPU-Haushalts,
- der Aufbau eines rechtssicheren, verlässlichen und vor allem qualitätsgeleiteten akademischen Regelwerks für die Promotionsverfahren, u. a. in Gestalt einer hochschulgesetzkonformen Promotionsordnung und der Einrichtung eines Promotionsbüros,
- die Erhöhung der Anzahl erfolgreich abgeschlossener Promotionen unter Einhaltung der Regelbearbeitungszeit von drei bzw. maximal vier Jahren,

- die Förderung von Postgraduierten u. a. durch die Einrichtung von Postdoc-Stellen, Juniorprofessuren, Postdoc-Fellowships sowie durch Unterstützung bei Auslandsaufenthalten, Kongressteilnahmen, Publikationen bei der Drittmittelakquise und beim Erwerb von Lehrerfahrungen,

Mit allen diesen Maßnahmen bzw. Initiativen strebt die IPU parallel die institutionelle Berechtigung zur Verleihung des Dr. phil. an.

4 Rahmenbedingungen für die Nachwuchsförderung

4.1 Institutionelle Kooperationen im Bereich von Lehre und Forschung

Die IPU Berlin nutzt vertraglich vereinbarte institutionelle Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Universitäten, um darüber die Promovierenden und weiteren Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bestmöglich in ihrer akademischen Entwicklung zu unterstützen und zu vernetzen. Eine Ausrichtung auf bzw. eine Affinität zur Psychoanalyse ist bei der Auswahl der Kooperationseinrichtungen (in der Regel fachlich einschlägige Fakultäten bzw. wissenschaftliche Zentren kooperierender Universitäten bzw. Hochschulen) unser Anspruch und Auswahlkriterium. Ein Beispiel hierfür ist das zum 1. Januar 2023 gegründete gemeinsame Graduiertenkolleg der IPU Berlin mit dem Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrum für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie (KKC) an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen mit einzelnen Forschenden oder Forschungsgruppen, die ebenfalls im Rahmen von Forschung und Promotion genutzt werden können.

4.2 Personalkategorien und Finanzierung

Wer an der IPU Berlin promoviert, gehört im Angestelltenverhältnis entweder der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter an oder bezieht ein Promotionsstipendium. Möglich sind auch individuell vereinbarte Promotionsvorhaben, wobei hier die Promovierenden dann zumeist an einer kooperierenden Hochschule angestellt oder anders affiliert sind. Die Stellen an der IPU sind ähnlich zur Entgeltgruppe 12 bis 13 des Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst (TVÖD, Bund oder Länder) dotiert und sollen mindestens 50 % eines Vollzeitäquivalents umfassen. Zusätzliche Mittel für eine Stelle oder für gesonderte Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau können über Drittmittelprojekte eingeworben werden. Hierfür werden in der Regel ebenfalls Stellen entsprechend zur TVÖD-Entgeltgruppe 13, beantragt. Pro Professur wird aus den Haushaltsmitteln der IPU eine halbe Stelle für wissenschaftliche Mitarbeit bereitgestellt.

Promovierende, die weder in einem Angestelltenverhältnis noch über ein IPU-Promotionsstipendium an die IPU gebunden sind, sondern anderweitig finanziert werden, können als Research Fellow vertraglich gesichert die Ressourcen der IPU nutzen. Ob Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau als Postdoc-Stelle oder als Stelle für Promovierende angelegt und entsprechend ausgeschrieben werden, entscheidet sich je nach inhaltlichem Zuschnitt, der durch die jeweiligen Professorinnen und Professoren bestimmt wird.

Juniorprofessuren werden entsprechend den Regelungen im Berliner Hochschulgesetz ausgeschrieben und evaluiert. Das Berufungsverfahren ist in der Berufsordnung der IPU geregelt und entspricht in jedem Punkt dem Berliner Hochschulgesetz.

4.3 Informationen für Promovierende und Onboarding

Das Onboarding wird durch die Professorin oder den Professor, der oder dem die Mitarbeiterin oder Mitarbeiter zugeordnet ist, begleitet. Neuen Promovierenden und/oder wissenschaftlich Mitarbeitenden wird künftig zu Beginn ihrer Arbeit an der IPU Berlin eine (digitale) Onboarding-Mappe zu Verfügung gestellt, die alle wichtigen Informationen zur Universität und ihren wichtigsten Kooperationspartnern enthält. Alle Informationen für Promovierende sind in der Promotionsordnung (siehe 6.1), in Regelungen bzw. Mustervorgaben zur Betreuungsvereinbarung sowie in einem entsprechenden Bereich der IPU-Website niedergelegt, der vom Promotionsbüro (siehe 6.2) gepflegt wird. Jährlich richtet die IPU einen Promovierendentag aus, der als Forum für den Austausch rund um das Promotionsgeschehen an der IPU und alle entsprechenden Fragen oder Probleme dient. Geplant ist überdies ein Mentoring-Programm für Promovierende des ersten Promotionsjahres. Daneben gibt es einen von den Promovierenden selbst organisierten Promovierenden-Stammtisch.

4.4 Inhaltliche Schwerpunkte entlang des Forschungsprofils

Die Inhalte des Promotionskollegs der IPU Berlin und des gemeinsamen Graduiertenkollegs IPU/KKC (siehe 6.3, 6.4) orientieren sich ebenso wie die Dissertationsthemen an den Schwerpunkten des Forschungsprofils der IPU (link zur IPU-Website), und zwar sowohl bezüglich der zu bearbeitenden Fragestellungen als auch der Anwendung von spezifischen Forschungsmethoden. Die entsprechenden Schwerpunkte sind

- **Psychotherapieforschung und deren Grundlagen**, mit einem breiten Spektrum an Fragestellungen der Psychotherapieprozess- und Outcomeforschung,
- **Analyse kultureller und gesellschaftlicher Transformationsprozesse**, die gesamtgesellschaftliche und kulturelle Transformationsprozesse aus inter- und transdisziplinärer Perspektive untersucht, die signifikante Auswirkungen auf die Akteure in all ihren Lebensbereichen haben und zu spannungsreichen Normierungen und Praxisveränderungen führen.
- **Konzeptforschung mit Fokus auf psychoanalytische Subjekt- und Erkenntnistheorie**, die an der Schnittstelle von Psyche und Gesellschaft u. a. kulturpsychologisch argumentiert und ihr Augenmerk vor allem auf die psychoanalytische Subjekt- und Erkenntnistheorie und Diskurskritik richtet,

So knüpft etwa das Rahmenthema des gemeinsamen Graduiertenkollegs von IPU und KKC (siehe 6.3) an die langjährige interdisziplinäre Traumaforschung im Rahmen des DAAD-geförderten Projekts „Social Trauma in Changing Societies“ (STICS) an und bezieht sich damit insbesondere auf den dritten Schwerpunkt im Rahmen des IPU-Forschungsprofils.

Die Forschung an der IPU Berlin zeichnet sich mit dem oben beschriebenen Profil durch multiperspektivische und transdisziplinäre Herangehensweisen aus. Entsprechend bedient sie sich auch im Rahmen von Qualifikationsvorhaben ebenso theoretisch-geisteswissenschaftlicher bzw. hermeneutischer Methoden wie empirischer, qualitativer und quantitativer Zugänge. Sie schließt methodologische und wissenschaftstheoretische Reflexionen ein und trägt zur Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung des Methodenreservoirs der psychologischen und psychoanalytischen Forschung bei. Das gilt in gleicher Weise für den klinischen Sektor, der mit qualitativen Studien zur Psychotherapie in der Hochschulambulanz dem akademischen Nachwuchs Zugänge in die klinische Praxis sichert bzw. entsprechende Forschungsfelder eröffnet.

5 Förderung im Studium – vor der Promotionsphase

5.1 Stipendium im Studium

Für ein Studium an der IPU Berlin, die keine staatlichen Zuschüsse erhält, werden Gebühren erhoben. Die Studierenden sind Bafög-berechtigt, sofern sie hierfür die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen. Darüber hinaus können sie im Rahmen eines „umgekehrten Generationenvertrages“ mit der CHANCEN eG (www.chancen-eg.de) ihr Studium vorfinanzieren.

Mit einem Deutschlandstipendium in Höhe von 300 Euro monatlich besteht für besonders begabte und engagierte Studierende die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung, die unabhängig vom Bafög oder der Einkommenssituation gewährt werden kann. Die Auswahl dieser Studierenden erfolgt durch eine Vergabekommission. Die IPU bemüht sich hierfür regelmäßig um Förderungen, u. a. aus dem Kreis des Vereins der Freunde und Förderer der IPU, der Stiftung zur Förderung der universitären Psychoanalyse oder durch weitere Stiftungen, wie. z. B. ab dem Wintersemester 2023/24 durch die Friedrich-Stiftung Hannover und den Stiftungsfond Priv.-Doz. Dr. Harald Leupold-Löwenthal, die jeweils eine entsprechende Themenklasse fördern werden.

Themenklassen des Deutschlandstipendiums, an der IPU dann erstmalig eingeführt, dienen der Nachwuchsförderung, indem sie die wissenschaftlich begleitete Zusammenarbeit einer Gruppe von fünf Studierenden zu einem bestimmten Rahmenthema beinhalten, das später z. B. im Rahmen einer Abschlussarbeit nutzbar wird.

Zudem wird die IPU künftig mehr Studierende bei der Beantragung von Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes unterstützen und die Möglichkeit nutzen, von sich aus die besten Studierenden für ein Stipendium vorzuschlagen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Studienstiftungen, insbesondere solchen, die Auslandsaufenthalte fördern, soll ausgeweitet werden.

Nicht zuletzt durch Beantragung von Mitteln aus dem DAAD-Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) wird die IPU auch künftig regelmäßig von der Möglichkeit Gebrauch machen, internationale Stipendiatinnen und Stipendiaten mit monatlich 830 Euro zu fördern.

Dasselbe gilt für das StuFen-Projekt, mit dem seit 2015 eine Förderung des Studiums für ausgewählte Psychologiestudierende mit Fluchterfahrung möglich ist, die ihr Studium im Ausland begonnen haben (zunächst aus Syrien, seit 2022 auch aus der Ukraine).

5.2 Studentische Tutorien

Seit 2010 werden aus dem curricularen Lehrangebot insbesondere Übungen von studentischen Tutorinnen und Tutoren betreut. Die Vergütung erfolgt mit einer Zusatzvereinbarung zur üblichen studentischen Hilfskraftstelle über 144 Euro pro SWS. Die Modulbeauftragten bzw. die Professorinnen und Professorinnen der dazugehörigen Vorlesung unterstützen die Tutorinnen und Tutoren in der Vorbereitung der Veranstaltungen.

Die Studierenden können sich seit 2019 auch auf Projektutorien bewerben, die in vergleichbarer Höhe vergütet werden. Es gibt eine Ordnung, in der Kriterien für die Antragstellung festgelegt sind, insbesondere, dass jedes Tutorium von einer Professorin oder einem Professor bzw. von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin oder einem wissenschaftlichen Mitarbeiter befürwortet werden muss. In der Regel unterstützt diese Person die Studierenden auch bei der Erstellung des Konzepts. Die Arbeitsgruppe „Projektutorien“ prüft die eingegangenen Anträge formal nach den Kriterien der Ordnung, die Studienkommission nimmt diese zur Kenntnis. Sind mehr Bewerbungen eingegangen als Tutorien vergeben

werden, können die Studierenden selbst wählen, welche Tutorien angeboten werden sollen. Pro Semester werden zwei Tutorien aus dem IPU-Haushalt finanziert.

5.3 Forschendes Studieren – curricular verankerte Veranstaltungen

In mehreren Veranstaltungen des Studiums an der IPU Berlin ist das Prinzip des forschenden Studierens verankert. Darunter fallen beispielsweise das Empirische Praktikum (Forschungsorientiertes Praktikum I) im Bachelorstudiengang „Psychologie“, das Forschungsorientierte Praktikum II zur Psychotherapieforschung im Masterstudiengang „Psychologie (mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie)“ oder das Forschungsprojekt im Masterstudiengang „Leadership und Beratung“.

5.4 Forschungstag für Studierende

Mit den Forschungstagen im Januar eröffnet die IPU Berlin den Studierenden seit 2013 die Möglichkeit, für ihre Abschlussarbeiten geeignete Fragestellungen zu finden, diese ggf. in die Projekte zu integrieren und sich über Forschungspraktika an der IPU zu informieren. Dazu werden aktuelle Forschungsprojekte an der IPU vorgestellt. Weiterhin präsentieren Absolventinnen und Absolventen ihre Abschlussarbeiten, berichten über Forschungspraktika, Publikationen und weitere Formen ihrer Beteiligung an der Forschung.

5.5 Einbindung in die Forschung durch Tätigkeit als studentische Hilfskraft

Auch zur Unterstützung in der Forschung (neben Aufgaben in der Lehre, der akademischen Selbstverwaltung sowie der Administration) können sich Studierende um eine Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin oder Mitarbeiter bewerben. Insbesondere ihre direkte Einbindung in ein wissenschaftliches Projekt ist geeignet, selbständige Fragestellungen zu inspirieren, die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Team zu üben, Methoden zu erlernen und nicht zuletzt Themen für Abschlussarbeiten oder für eine bereits angebahnte Promotion zu finden.

In diesem oder auch im Rahmen eines Forschungspraktikums können Studierende der IPU an der Konzeption, Erhebung und Auswertung von Studien mitwirken. Ihnen eröffnet sich so die Möglichkeit per Poster oder Vortrag auf Konferenzen mitzuwirken und sich an Publikationen zu beteiligen.

5.6 Förderung studentischer Publikationen

Bereits den Studierenden werden an der IPU Berlin wissenschaftliche Publikationsmöglichkeiten eröffnet. Dies gilt im Rahmen von Hausarbeiten als Prüfungsleistungen ebenso wie insbesondere für Abschlussarbeiten des Bachelor- bzw. Masterstudiums. Autorinnen und Autoren von herausragenden Haus- und Abschlussarbeiten werden ermutigt, diese in Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Ab 2024 wird der Leupold-Löwenthal Preis für herausragende Masterarbeiten verliehen. Dieser Preis ist mit finanzieller Unterstützung der Publikation verbunden. Haben Studierende an wissenschaftlichen Publikationen, Postern oder anderen Präsentationsformen von Professorinnen und Professoren oder Mitarbeitenden der IPU mitgewirkt, oder treten selbst als Autorinnen bzw. Autoren hervor, so wird dies jeweils angemessen kenntlich gemacht.

Die Bibliothek der IPU baut ein fachliches Repositorium für Psychoanalyse auf, das sich auch auf studentische Publikationen erstreckt. Mit der Plattform OEDIPUB (Offene elektronische Dokumente der IPU-Bibliothek), deren Förderung im Spätsommer 2022 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragt wurde, können wissenschaftliche Aufsätze, Monografien Beiträge und Forschungsdaten kostenfrei mit Open Access erst- und zweitveröffentlicht werden. Dies gilt auch für Bachelor- und insbesondere Masterarbeiten.

5.7 Studium und Praktikum im Ausland

Die IPU Berlin verfügt als international herausragend aufgestellte Universität über ein umfassendes Netzwerk an Partnerhochschulen und eine größere Anzahl an Austauschplätzen für das internationale Studium bzw. für Auslandspraktika. Sie ermutigt regelmäßig alle Studierenden dazu, im Rahmen ihres Studiums ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen. Sie betrachtet dies als besonders intensive Form der Nachwuchsförderung, denn das Auslandsstudium sowohl in der Bachelor- als auch in der Masterphase dient dazu, einen allgemeinen Einblick in ein anderes Studiensystem zu erhalten, wissenschaftliche Kontakte aufzubauen, interkulturelle Fähigkeiten zu schulen und Fremdsprachenkompetenzen auszubauen. Bereits im Bachelorstudium werden Kurse im Umfang von mindestens 15 ECTS auf Englisch angeboten. Dies eröffnet die Möglichkeit, dass ausländische Studierende im Rahmen des ERASMUS Austauschs bereits im BSc Psychologie an der IPU Berlin studieren können. Darüber hinaus fördert es die Multilingualität der IPU-Studierenden in der Fachsprache. Als Vorbereitung können IPU-Studierende im Rahmen des BSc Psychologie PLUS einen kostenfreien Kurs in Fachenglisch mit besonderem Fokus auf Psychoanalyse belegen.

Im Ausland erworbene Studiennachweise werden in höchstmöglichem Umfang anerkannt. Über einschlägige Förderprogramme und die langjährige Kooperation der IPU Berlin mit dem DAAD werden alle finanziellen Fördermöglichkeiten ausgelotet und genutzt, insbesondere im Rahmen der Stipendienprogramme Erasmus+ und PROMOS.

Dasselbe gilt für internationale Praktika: Hierzu können sich die Studierenden der IPU um eine Förderung bewerben, im Fall einer europäischen Praktikumseinrichtung im Programm Erasmus+, außerhalb Europas im Programm PROMOS.

Allein 2022 haben 49 Studierende von der Möglichkeit eines Auslandsstudiums bzw. -praktikums Gebrauch gemacht, eine Zahl, die in den letzten fünf Jahren – unterbrochen von der Covid19-Pandemie – deutlich gewachsen ist. Das Internationale Office (IO) der IPU berät die an einem Auslandsaufenthalt interessierten Studierenden regelmäßig (im Rahmen des Studieninformationstages, der in jedem Semester stattfindet) – auch individuell – und unterstützt sie aktiv bei der Antragstellung.

Unter Federführung der IPU sind am 15. Februar 2023 die Antragsunterlagen für ein Status-Projekt Erasmus Mundus Joint Master-Programm fristgerecht bei der Europäischen Kommission (Funding & Tender Opportunities, Single Electronic Data Interchange Area, SEDIA) eingereicht worden. Dieses internationale Kooperationsvorhaben wird im Fall einer Bewilligung das internationale Studienangebot an der IPU maßgeblich erweitern und befruchten.

Darüber gibt es für IPU-Studierende, die ins Ausland gehen, die Möglichkeit, sowohl vor als auch während ihres Studiums oder Praktikums im Ausland über die OLS-Plattform der Europäischen Union Sprachkurse online zu belegen. Das IO informiert die Studierenden regelmäßig darüber, ermutigt sie, diese Plattform zu nutzen und bietet ihnen Unterstützung bei der Anmeldung an.

5.8 Sommerschulen, internationale Gastprofessuren und Webinar Series

Die IPU Berlin wird, wie bisher, regelmäßig internationale Sommerschulen ausrichten, auch im Rahmen des seit 10 Jahren bestehenden DAAD-Balkan-Netzwerkes „STICS“ (Social Trauma in Changing Societies). Daneben organisiert sie jährlich eine weitere Sommerschule zu wechselnden Themen, gefördert teils durch den DAAD und teils aus Eigenmitteln.

Ebenfalls drittmittelfinanziert und mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung der universitären Psychoanalyse lädt die IPU jährlich internationale Gastwissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftler auf den Horst-Kächele-Gastlehrstuhl ein, die forschungsgeleitete Lehrveranstaltungen an der IPU abhalten und regelmäßig das *International Horst Kächele Memorial Webinar Series on Contemporary Psychoanalytic*

Research veranstalten, das an besonders interessierte Studierende und vor allem den wissenschaftlichen Nachwuchs gerichtet ist.

5.9 Alumni-Gespräche, Alumni-Gruppe Forschung

In eigens veranstalteten „Alumni-Gesprächen“ berichten seit 2020 ehemalige Studierende – auch solche, die in der Wissenschaft tätig sind – über ihren beruflichen Werdegang, beraten die Studierenden und tauschen sich mit kleinen Gruppen zu beruflichen Perspektiven in klinischen, außerklinischen und wissenschaftlichen Sphären dazu aus. In der Alumni-Gruppe „Forschung und Promotion“, die zum Teil aus Beschäftigten oder Promovierenden der IPU bzw. ihrer Kooperationspartner besteht, können auch forschungsinteressierte Studierende mitwirken.

5.10 Preise

Seit 2021 wird jährlich ein Preis für hervorragende Abschlussarbeiten im Bachelor- oder Masterstudium verliehen. Der nach der Gründerin und Stifterin der IPU Berlin, Christa Rohde-Dachser, benannte Preis ist mit 500 Euro für Bachelorarbeiten und 1000 Euro für Masterarbeiten dotiert und wird durch die Stiftung zur Förderung der universitären Psychoanalyse gefördert. Er wird von einer Jury verliehen. Ein vom DAAD geförderter Preis wird in der Regel jährlich für überdurchschnittlichen Studienleistungen und soziales Engagement verliehen.

Aus Mitteln des Stiftungsfonds „Priv.-Doz. Dr. Harald Leupold-Löwenthal“, gestiftet von dessen Witwe Ida di Pietro, wird erstmalig im Wintersemester 2023/2024 der Harald-Leupold-Löwenthal-Nachwuchspreis für herausragende Masterarbeiten verliehen. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und beinhaltet zudem eine finanzielle Unterstützung für die Publikation der Arbeit. Er rekurriert auf jährlich wechselnde Schwerpunktthemen, die von einer Jury vorab aus dem Oeuvre des Wiener Psychoanalytikers Harald Leupold-Löwenthal (1926-2006) hergeleitet werden.

6 Förderung in der Promotionsphase

6.1 Promovierendenbetreuung

Für die Nachwuchsförderung im Rahmen von Promotionen legt die IPU Berlin großen Wert auf eine verlässliche und intensive Betreuung bzw. Begleitung der Promovierenden bei gleichzeitiger Absicherung höchstmöglicher Freiräume für die eigenständige wissenschaftliche Arbeit. Diese Freiräume sollen auf der Basis einer kritisch reflektierten Bedarfs- und Bedürfnisanalyse die Eigenverantwortung der Promovierenden anerkennen und bestärken.

Hierzu legt die IPU verschiedene Programmangebote auf und gewährleistet die Teilhabe am akademischen Leben der Institution sowie an ihren Kooperationsnetzwerken. Auch bietet sie regelmäßig Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion eigener Forschungsergebnisse im Kontext des Promotions-themas. All dies wird in einer individuellen Betreuungsvereinbarung fixiert, für die der Promotionsaus-schuss der IPU ein Muster veröffentlicht hat (https://www.ipu-berlin.de/fileadmin/downloads/promotion/IPU_Promotionsregistrierung_Betreuungsvereinbarung.docx). Für Konfliktfälle sind vermittelnde Gespräche unter Einbezug einer oder mehrerer Vertrauenspersonen vorgesehen.

Weiteres regelt die Promotionsordnung (siehe <https://intranet.ipu-berlin.de/dokumente/Dokumente/promotionsordnung-20220128.pdf?Web=1>).

6.2 Aufbau eines Promotionsbüros

Zur Organisation, Koordinierung und Begleitung der Promotionsverfahren an der IPU Berlin bzw. mit kooperierenden Hochschulen ist nach Zuerkennung des Promotionsrechts der Aufbau eines Promotionsbüros vorgesehen, das mit einer halben Mitarbeiterstelle ausgestattet wird. Es berät und unterstützt im Schulterschluss mit dem Promotionsausschuss die Promovierenden ebenso wie die betreuenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Beantragung des Verfahrens bis zur Publikation der Dissertation und hält hierfür alle erforderlichen Informationen bereit: Zulassungsvoraussetzungen einschl. Äquivalenzprüfung bei internationalen Abschlüssen, Betreuungsvereinbarung, Promotionsordnung, Prüfungsverfahren, Verteidigung bzw. Disputation, Beurkundung, rechtliche Fragen der Führung des Doktorgrades. Das Promotionsbüro dient in diesem Sinne allen an einem Promotionsverfahren Beteiligten als Service-, Auskunft- und Dokumentationsstelle.

6.3 Promotionsprogramme

An der IPU Berlin werden folgende Programme angeboten (siehe <https://www.ipu-berlin.de/promotion/>):

- Promotionskolleg „Psychoanalyse im Diskurs“ mit drei Modulen: „Promotionskolloquien und forschungsbezogener Austausch“, „Forschungsmethoden“ und „Übergreifende Schlüsselqualifikationen“
- Seit dem 01.01.2023: Gemeinsames Graduiertenkolleg „Traumata und kollektive Gewalt: Artikulation, Aushandlung und Anerkennung“ der IPU und des Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrums für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie (KKC) der Ruhr-Universität Bochum.

Die IPU bietet im Rahmen dieser Promotionsprogramme Veranstaltungen für ihre Promovierenden sowie der kooperierenden Einrichtungen an, die der Weiterbildung und dem wissenschaftlichen Austausch dienen. Solange die IPU nicht über ein eigenständiges Promotionsrecht verfügt, ist ihr Promotionskolleg ein fakultatives Angebot. Es verfolgt das Ziel, die Teilnehmenden individuell im Bereich solcher Kompetenzen und Wissensgebiete einschließlich forschungsmethodischer Qualifikation zu fördern, bei denen sie selbst und ihre Betreuenden einen entsprechenden Bedarf erkennen. Eine Anerkennung und Dokumentation der Teilnahme über Leistungspunkte nach ECTS ist möglich.

Die Angebote im Promotionsprogramm des gemeinsamen Graduiertenkollegs IPU/KKC dagegen sind überwiegend verbindlich, zumal sie mit einer eigenen Promotionsförderung in Gestalt von Stipendien (für derzeit sechs Promovierende über einen Zeitraum von vier Jahren, d. h. je drei von der IPU und drei vom KKC) einhergehen. Dieses Kolleg wird ein von der IPU und dem KKC gemeinsam entwickeltes Angebotsprogramm auflegen, das neben Fortbildungsveranstaltungen auch Tagungen und Konferenzen vorsieht und Plattformen für den wissenschaftlichen Austausch bietet. Die Betreuung dieser Promovierenden wird durch ein PI-Team gewährleistet, in dem Professorinnen und Professoren der IPU und des KKC (bzw. der Ruhr-Universität Bochum) sowie weiterer kooperierender Universitäten (u. a. Humboldt-Universität zu Berlin, Goethe-Universität Frankfurt am Main und Universität Osnabrück) mitwirken.

Alle Angebote für Promovierende der IPU und des KKC innerhalb und außerhalb dieser Programme werden miteinander verzahnt und gebührenfrei wechselseitig geöffnet.

Längerfristig strebt die IPU den Aufbau eines strukturierten Promotionsprogramm auch in englischer Sprache an, das zum PhD führen soll und an den bereits bestehenden English-Track des Masterstudi-

ums Psychologie anschließt. Hier ergeben sich zugleich Anknüpfungspunkte zum Status-Projekt Erasmus Mundus Joint Master-Programm, einem internationalen Kooperationsvorhaben, für das unter Federführung der IPU die Antragsunterlagen am 15. Februar 2023 fristgerecht bei der Europäischen Kommission (Funding & Tender Opportunities, Single Electronic Data Interchange Area, SEDIA) eingereicht worden sind.

6.4 Stipendien für Promovierende

Die Stiftung zur Förderung der universitären Psychoanalyse schreibt jährlich zwei Promotionsstipendien aus. Damit sollen herausragende Absolventinnen und Absolventen der IPU gefördert werden, deren Studienabschluss eine erfolgreiche wissenschaftliche Berufstätigkeit erwarten lässt.

Darüber hinaus legt die Stiftung neuerdings ein temporäres Sonder-Stipendienprogramm (in Gestalt von jährlich bis zu vier zusätzlichen Stipendien) auf, das an Promovierende gerichtet ist, die im Anschluss an ihr Masterstudium nach altem Recht (also vor Wirksamkeit des neuen Psychotherapiegesetzes) eine Promotion in Verbindung mit der (in dieser Form bis zum Jahr 2032 auslaufenden) psychotherapeutischen Ausbildung anstreben.

Alle von der Stiftung zur Förderung der universitären Psychoanalyse geförderten Promotionsstipendien (derzeit also bis zu sechs pro Jahr) werden ausgeschrieben und auf Empfehlung einer Jury in einem wettbewerblichen Verfahren vergeben.

Im Rahmen des gemeinsamen Graduiertenkollegs von IPU und KKC stehen insgesamt sechs Stipendien (drei über die IPU finanziert) zur Verfügung.

Die Stipendien umfassen bei beiden Programmen eine monatliche Zahlung von 1.400 Euro pro Stipendium (Laufzeit 3 Jahre, Verlängerung um maximal ein Jahr möglich). Zusätzlich wird für Promovierende mit Kind bzw. Kindern ein Familienzuschlag in Höhe von 150 Euro im Monat gewährt.

6.5 Promovieren als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. wissenschaftlicher Mitarbeiter

Die Gestaltung von Veranstaltungen in der curricularen Lehre gehört zu den Pflichten auch der promovierenden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dient überdies dem Erwerb von Lehrerfahrungen und -kompetenzen. In Verbindung mit der Promotion ergibt sich daraus jedoch eine beträchtliche Arbeitsbelastung. Gerade im ersten vollständig an der IPU verbrachten Semester werden die neuen wiss. Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter daher bei ihren Lehraufgaben in besonderer Weise unterstützt, u. a. durch Möglichkeiten des Team-Teachings gemeinsam mit einer erfahrenen Lehrkraft. Die Professorinnen und Professoren fördern durch regelmäßige Gespräche zu Konzeption und Feedback der Lehrveranstaltungen die Beteiligung an der Lehre.

Um erfolgreiche und fristwahrende Promotionen an der IPU wirksam zu befördern und den Workload der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre vielfältigen Aufgaben (Lehre, Forschung, akademische Selbstverwaltung und ggf. Ausbildung/Weiterbildung in der Psychotherapie) zu reduzieren, wird ab 1.10.2023 das Lehrdeputat auf Qualifikationsstellen von sechs auf vier SWS (bei Vollzeit, ansonsten anteilig) herabgesetzt und damit dem Lehrdeputat an staatlichen Universitäten angeglichen. Auch wenn dies mit erheblichen Haushaltsauswirkungen verbunden ist, entsteht damit für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IPU, die auf Qualifikationsstellen promovieren, die Möglichkeit, über ihre Lehrdeputate so zu disponieren, dass sowohl Freiräume für konzentrierte wissenschaftliche Arbeit entstehen als auch Deputatsdefizite, die am Beginn ihrer Tätigkeit entstehen können, kompensierbar werden.

Darüber hinaus soll künftig der Workload im Rahmen von regelmäßigen Gesprächen der Universitätsleitung mit den Beteiligten erörtert und im Ergebnis besser ausbalanciert werden.

6.6 Sonstige Instrumente und Maßnahmen der Förderung sowie Interessenvertretung

Um in die wissenschaftliche Community auch außerhalb der IPU Berlin von Anfang an hineinzuwachsen, regen die zuständigen Professorinnen und Professoren entsprechende Aktivitäten der wissenschaftlichen Beschäftigten an. Das kann z. B. die aktive Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen mit eigenen Beiträgen (Vortrag, Poster, Workshop, Podiumsdiskussion u. ä.) oder die Vorbereitung von Veröffentlichungen umfassen, wobei die Promovierenden je nach Bedarf aktiv begleitet und unterstützt werden. Die IPU unterstützt Stipendiatinnen und Stipendiaten ebenso wie Mitarbeitende auf Qualifikationsstellen mit Zuschüssen zu den Reisekosten oder Tagungsgebühren, die erstattet, reduziert oder erlassen werden können. Dasselbe gilt für die Teilnahme an fachlichen bzw. hochschuldidaktischen Weiterbildungen und Kursen (wie z. B. des Berliner Zentrums für Hochschullehre, BZHL), aber auch zur Karriereberatung, zur Drittmittelinwerbung oder zum Erwerb von Soft-Skills.

Auf die Vereinbarkeit von Aufgaben im Kontext der Promotion und der häufig parallel laufenden Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin bzw. zum Psychotherapeuten wird ebenfalls viel Wert gelegt: Geplant ist – ähnlich zum Marburger Modell¹ – Inhalte und Zeitstruktur der künftigen Weiterbildung zur Psychotherapeutin bzw. zum Psychotherapeuten nach dem neuen Psychotherapiegesetz, soweit sinnvoll und möglich, auch mit den Modulen des Promotionskollegs (siehe <https://www.ipu-berlin.de/promotion/>) zu verzahnen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die arbeitsvertraglich an die IPU gebunden sind, wählen Vertreterinnen oder Vertreter ihrer Mitgliedergruppe für den Akademischen Senat und andere Gremien der Universität. Zusammen mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Promotionsförderung sowie den Research Fellows können sie darüber hinaus eine gemeinsame Sprecherin oder einen gemeinsamen Sprecher wählen, um ihre Interessen innerhalb der Universität zu artikulieren.

In der Satzung des Graduiertenkollegs IPU/KKC schließlich ist festgelegt, dass sich auch die Promovierenden des Kollegs eine Vertretung wählen können, die ihre Interessen gegenüber der Kollegleitung vertritt. Jedes Semester findet ein Treffen aller Promovierenden sowie der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Universitätsleitung statt, in dem über Neuerungen an der IPU informiert wird und Anliegen des akademischen Mittelbaus diskutiert werden können.

7 Förderung in der Postdoc-Phase und von Juniorprofessorinnen und -professoren

7.1 Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte (mit Drittmittelinwerbung) und Forschungsforum

Die IPU Berlin hat für die Unterstützung von Anträgen auf größere Forschungsvorhaben das Instrument der Anschubfinanzierung geschaffen. Seit 2017 können neben den Professorinnen und Professoren auch promovierte wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anschubfinanzierungen beantragen. Die Empfehlungen zur Bewilligung werden – nach entsprechender Begutachtung – von der Forschungskommission ausgesprochen. In Ausnahmefällen können die Fördermittel für Vorstudien oder die Nachbereitung von erfolgreichen Forschungsprojekten (ausstehende Berichte, Publikationen usw.) genutzt werden.

¹ https://www.uni-marburg.de/de/fb04/team-rief/marburger_modell/marburger-modell, Abruf am 31.8.2022

An jede Sitzung der Forschungskommission schließt sich ein hochschulöffentliches Forschungsforum an, in dem Antragstellerinnen bzw. Antragsteller ihr Forschungsprojekt vorstellen oder über erste Ergebnisse berichten. Auch dies betrachtet und gestaltet die IPU im Fall von Antragstellenden aus dem Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter als wichtige Form der Nachwuchsförderung.

7.2 Postdoc Fellowship

Seit 2021 verleihen die IPU Berlin und das KKC der Ruhr-Universität Bochum (s. 4.1) jährlich gemeinsam ein Postdoc-Fellowship, das an junge Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler gerichtet ist, die ihre Promotion mit einer herausragenden Dissertation im Feld sozial- und kulturwissenschaftlicher Psychologie abgeschlossen haben. Es beinhaltet ein Stipendium von monatlich 3.000 Euro ggf. zzgl. Familienzuschlag sowie ein Budget für die Gestaltung von Vorträgen und Symposien.

7.3 Juniorprofessuren

Juniorprofessuren sind laut Berliner Hochschulgesetz und der Berufsordnung der IPU Berlin zunächst auf drei Jahre befristet, mit der Möglichkeit einer Verlängerung auf insgesamt sechs Jahre. Sie dienen dem Erwerb einer habilitationsadäquaten Qualifikation und damit der Berufungsfähigkeit auf eine Hochschulprofessur. Die IPU macht seit einigen Jahren von dieser Möglichkeit Gebrauch. Bei der Stellenbesetzung wurde ihr von der Senatsverwaltung 2022 erstmals die Möglichkeit eingeräumt, freie Stellen je nach Qualifikation und Erfahrung entweder analog W3 oder analog W1 mit Tenure Track auszuschreiben und zu besetzen. Damit entstehen der IPU zusätzliche Gestaltungsspielräume für die Heranbildung eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses. Nach Ablauf der ersten Hälfte der Laufzeit einer Juniorprofessur findet eine Evaluation über Gutachten von zwei externen Professorinnen oder Professoren statt, in deren Rahmen die Erreichung einer habilitationsadäquaten Qualifikation beurteilt wird. Hierzu richtet der Akademische Senat eine Evaluationskommission ein, bestehend aus drei Professorinnen oder Professoren, einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. eines Mitarbeiters sowie einer bzw. einem Studierenden.

Zum Abschluss der Juniorprofessur und ggf. der Einlösung des Tenure Tracks sind für das Berufungsverfahren erneut Gutachten einzuholen, ehe bei positivem Ergebnis bei der für Hochschulen zuständigen Senatsverwaltung die Ernennung zur regulären Professorin bzw. zum Professor der IPU Berlin beantragt wird. Hierzu stellt die Senatsverwaltung die Einstellungs Voraussetzungen als Professorin oder Professor gemäß § 123 Abs. 6 Satz 3 des Berliner Hochschulgesetzes fest und stimmt der hauptberuflichen Beschäftigung der betreffenden Person mit den Aufgaben, die an staatlichen Hochschulen von Professorinnen und Professoren wahrgenommen werden, zu.

Mit dieser Personalkategorie will die IPU insbesondere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit exzellentem Potenzial und dem Wunsch nach frühzeitiger Übernahme verantwortungsvoller akademischer Aufgaben aussichtsreiche Karrierechancen eröffnen und gleichzeitig ihren eigenen Nachwuchs in der Gruppe der Professorinnen und Professoren sichern. Auf Wunsch stehen der Präsident und die Vizepräsidentin für Beratungsgespräche zur Verfügung.

7.4 Weitere spezifische Förderinstrumente in der Postdoc-Phase

Zu den weiteren Förderinstrumenten der IPU Berlin im Rahmen der Nachwuchsförderung in der Postdoc-Phase gehören

- Einsatz bei der Betreuung und Begutachtung von Abschlussarbeiten als Erstgutachterin bzw. Erstgutachter mit Erwerb entsprechender Kompetenzen und Erfahrungen (hierzu ist die abgeschlossene Promotion Voraussetzung); für Zweitgutachten können auch bereits Doktorandinnen und Doktoranden, sofern sie damit einverstanden sind, herangezogen werden,
- Vorbereitung einer Habilitation (Unterstützung bei der Themenfindung, Planung des methodischen und organisatorischen Vorgehens, usw.), ggf. im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit anderen Universitäten bzw. deren einschlägigen Fakultäten,
- Förderung von Open Access Publikationen in referierten Fachzeitschriften; Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der IPU können pro Publikation einen Zuschuss bis zu 1500,- € beantragen, jährlich stellt die IPU hierfür 10.000 € zur Verfügung.
- künftig auch spezielle Veranstaltungen zur Karriereplanung und -beratung.

8 Qualitätsentwicklung und Monitoring

Um die Erreichung der Ziele und den Erfolg der dargestellten Maßnahmen in den Blick zu nehmen, werden folgende Instrumente eingesetzt bzw. sollen künftig eingesetzt werden:

- Einmal jährlich werden die Promovierenden künftig über Bedarfe und Rückmeldungen zum aktuellen Programm und zur Betreuung befragt.
- Der einmal jährlich durchgeführte Promovierendentag dient zum Austausch untereinander und ebenfalls zur Rückmeldung zu den bestehenden Angeboten. Er fand bisher zweimal statt. Einge-laden werden hierzu neben den Promovierenden auch die betreuenden Professorinnen und Professoren sowie die Universitätsleitung.
- Aus der Befragung und den Ergebnissen des Promovierendentages werden Maßnahmen (in der Regel in Pilotphasen) abgeleitet, die vom Team Qualitätsentwicklung begleitet und beim nächsten Promovierendentag im Hinblick auf ihre Wirksamkeit bewertet werden, um ggf. Nachbesserungen zu planen und umzusetzen.

Folgende Kennzahlen und Indikatoren werden dabei i. d. R. jährlich erhoben und im Jahresbericht veröffentlicht:

- Bibliometrische Analyse zu Publikationen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Anzahl und Ergebnisse erfolgreich abgeschlossener Promotionen, durchschnittliche Dauer der Promotion und ggf. Abbruchquote,
- Quote der positiv evaluierten Juniorprofessuren (Zwischenevaluation und Abschlussgutachten),
- durch Postdocs eingeworbene Drittmittel,
- Absolute Anzahl an VZÄ für WiMi-Stellen im Rahmen des IPU-Haushalts,
- Anteil verschiedener Diversity-Kriterien bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere Geschlecht, soziale Herkunft, Familienstand (Kinder),
- Anzahl der betreuten und erfolgreich abgeschlossenen Promotionen je Professur.